



Bibliographische Daten

Titel: Sammelhandschrift – Nürnberg, STN, Cent. IV, 36
Signatur: Cent. IV, 36

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

ich du dar umb das die
 magt in ir jugent ledig
 stund in vater vnd in mu-
 ter. Vnd die zeit in gema-
 helung kam do wart sie
 dem heimschen seligen Jos-
 ep gemehelt. Nu solt du
 wissen. Wie das were das
 die wurdig miter vil nei-
 gung het zu ir freindin
 Doch solt du wissen das sie
 der neigung mit genug
 tet den als vil als sie dz
 götlich gebot z dar zu zw-
 ang. Vnd wan xpus in
 dem weg der vollkumen-
 heit hieß lassen vater
 vnd miter swester vnd
 pruder. Dar umb so hiet
 sie sich all zeit in die ledi-
 keit als in ir jugent der
 weg aller heiligen voll-
 kumenheit von dem heili-
 gen geist geoffent wart
 Das selb hiet sie in aller
 naturlicher neigung zu
 ir freindin vnd zu allen
 ir freindin. Wan der
 neigung was sie nie ge-
 nüg. Wan als vil als die
 gnade gotes die neigung

aus worte. Dar umb ge-
 laub ich mit das die edel
 magt vil rüfte vnder de
 kreuzen oder vil vngel-
 nd ir leides het als man
 dich sagte. Wan wie das
 in herz durch wunder
 wart. Doch was sie als
 gelassen. mocht sie die
 miter ir freindin mit
 ein einigen wort geirret
 han sie het es mit getan
 Ir was auch leider das
 Der himelst vater so
 vil an ir freindin entereit
 wart den ir leid were
 die miter ir freindin
 Sich all ir naturlich nei-
 gung was geordnet nach
 der neigung so die men-
 schen nach dem Jungsten
 tag in dem himel zu ein-
 ander geneigt sint. Wan
 wie das sei. Das ein kind
 zu seinem vater vnd zu
 seiner miter me von na-
 tur geneigt sei. Vnd auch
 zu dem mit dem es gelei-
 cheit in der natur hat.
 Doch so tüt man der mit
 genüg in weise noch in wan-